

Energie : ein Thema mit Tradition das uns noch länger beschäftigen wird

Autor(en): **Rigassi, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): **67 (2011)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Energie – ein Thema mit Tradition das uns noch länger beschäftigen wird

Wenn Energiefragen heute weltweit zunehmend ins Zentrum der Politik und der Medien rücken, so hat dies in Rheinfelden insbesondere durch das Rheinkraftwerk und das im vergangenen Jahrhundert projektierte Kernkraftwerk Kaiseraugst bereits eine lange Tradition.

Reto Rigassi

Der Bau des Rheinkraftwerks vor über hundert Jahren hat die wirtschaftliche Entwicklung der Region massgeblich geprägt. Dass er auch das Landschaftsbild und die Ökologie im und am Rhein fundamental verändert hat, ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Wer alte Bilder und Schilderungen über den unverbauten Flusslauf studiert, der mag den Bau des Kraftwerks bedauern. Wobei natürlich entgegenzuhalten ist, dass wir uns erstens an das neue Bild des Rheins mit dem Kraftwerk längst gewöhnt haben (so sehr, dass nicht wenige es gerne als Weltkulturerbe unter Schutz gestellt hätten) und dass es zur Elektrizitätserzeugung auch heute noch kaum umweltfreundlichere Alternativen gibt. Zumal das neue Kraftwerk mit dem Umgehungsgewässer den Rhein als Lebensraum für Tiere und Pflanzen wieder um einiges attraktiver macht.

Das projektierte Kernkraftwerk im benachbarten Kaiseraugst stiess nicht nur in Rheinfelden auf wenig Begeisterung. Der Widerstand der Region hat den Bau dieses Megaprojektes nach der dramatischen Besetzung des Baugeländes und nach einem langem politischen Hin und Her schlussendlich verhindert. Für die negative Haltung in Rheinfelden mag der befürchtete Anblick eines Kühlturms mit Dampffahne vielleicht mehr von Bedeutung gewesen sein, als die Überzeugung, dass die energiepolitischen Weichen mit einem Kernkraftwerk falsch gestellt würden. Sicher haben die Diskussionen um Kaiseraugst aber die Sensibilität für Energiefragen in der Region geweckt.

So ist in den letzten Jahren in Rheinfelden bereits einiges unternommen worden, um einer nachhaltigen Energieversorgung einige Schritte näher zu kommen. Die Wärmeverbunde Engerfeld, Augarten und Rheinsaline zum Beispiel decken zusammen rund 20% des gesamten Wärmebedarfs mit Abwärme und erneuerbaren Energieträgern. Auch in Industrie und Gewerbe wurde einiges unternommen. So verlässt die Mehrheit des bei der Brauerei Feldschlösschen gebrauten Bieres Rheinfelden per Bahn und für die Feinverteilung wurden jüngst fünf LKW's mit Elektroantrieb beschafft.

Trotzdem sind wir in Rheinfelden weiterhin weit weg davon, das Problem gelöst zu haben. Immer noch stammen fast 85% unseres Energieverbrauchs aus nicht erneuerbaren Quellen. Beim Treibstoff sind es praktisch 100% und auch bei der Elektrizität stammen gemäss Deklaration des Energieversorgers trotz Ja zum Wasserkraftwerk und Nein zum Kernkraftwerk Kaiseraugst 76% unseres Stromes aus Kernenergie.

Es bleibt also viel zu tun. Zentral ist dabei, dass der effiziente Umgang mit Energie und die Nutzung erneuerbarer Energien nicht mehr nur in beispielhaften Einzelprojekten, sondern in der ganzen Breite zum Tragen kommen. Da auch in Rheinfelden Energie fast jederzeit und fast überall im alltäglichen Leben und Arbeiten verbraucht wird, ist dies nicht einfach. Die Stadt hat mit dem Label Energiestadt und der Bildung einer Energiekommission auf organisatorischer Ebene die Voraussetzungen geschaffen, um das Thema Energie systematisch zu bearbeiten. Die Energiekommission übernimmt unter anderem auch das Erbe des Vereins Energie 2000 Rheinfelden, welcher durch das Lancieren neuer Ideen, das Erkennen günstiger Gelegenheiten und das Initialisieren von Projekten einiges bewirkt hat. Aus dem Unikum eines Vereins, der sich gezwungenermassen hie und da in die Angelegenheiten anderer eingemischt hat, soll nun «Business as usual» werden. Das ist gut so – aber einfacher wird die Arbeit nicht: der Verein hat nämlich quasi die besten, am einfachsten zu erreichenden Kirschen bereits gepflückt.

Die Stadt und die Energiekommission werden für weitere Erfolge auf günstige Rahmenbedingungen durch Kanton und Bund angewiesen bleiben. Wenn aber alle am gleichen Strick ziehen – und dafür sind ja bereits einige gute Ansätze vorhanden – dann kann eine nachhaltige Energieversorgung durchaus erreicht werden. Etwas anderes wird uns über kurz oder lang gar nicht übrig bleiben.